

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange**

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

**Hensing, Johann Dietrich**

**Königsberg, 1801**

Acht und dreissigstes Kapitel. Von den Dämpfen überhaupt.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10136**

Acht und dreißigtes Kapitel.

Von den Dämpfen überhaupt.

1. Was man unter Dämpfen verstehe, und wie sie sich von den eigentlichen Luftarten unterscheiden, ist schon oben (36. Kap.) bemerkt worden.

2. Man kann sie auf verschiedene Art *eintheilen*, und zwar:

a) Nach ihrer *Beschaffenheit* in zwei Hauptklassen, nämlich: *feuchte Dämpfe*, oder *Dampfbäder* (*Balneum Vaporis s. vaporosum*) welche von flüssigen Substanzen entwickelt werden und daher einen gewissen Grad von Feuchtigkeit haben (z. B. Essig auf heiße Steine gegossen); und *trockene Dämpfe* oder *Räucherungen* (*Fumigatio*) welche aus trockenen Körpern durch Verbrennung oder Erwärmung entwickelt werden und keine bedeutende Feuchtigkeit äußern, z. B. die Dämpfe die sich aus Kräuterfäckchen, von angebrannten Bernstein, Wachholderbeeren, u. a. Räucherpulvern entwickeln.

b) Nach ihren *Heilkräften* in erweichende Dämpfe, auflösende, zertheilende, wohlriechen-

chende D., Dämpfe gegen pestartige Krankheiten zur Verhütung ihrer Ansteckung, u. s. w.

c) Nach ihren *Bestandtheilen* in wässriche Dämpfe, gewürzhafte-, balsamische-, spirituöse-, Essig-, Quecksilber-Dämpfe etc.

d) Auch die *Amulette* (Arzneistoffen, welche in leinene oder lederne Beutel gehüllt um den Hals, auf die Brust, und sonst auf den bloßen Leib gehängt werden, um auf eine gewisse unerklärliche Art Arzneikräfte auszuüben), z. B. von Moschus als Präservativ gegen die Pocken-ansteckung, von lebendigem Quecksilber gegen die Läuse, von Kampfer gegen böartige Säuchen und Epidemien, — wenn man ihnen nicht alle Wirksamkeit absprechen will — können nur durch die von ihnen ausströmenden Dämpfe wirken; doch muß man auch auf die heitere Sorglosigkeit des gläubigen Anwenders Rücksicht nehmen, da bekanntermaassen Furcht und Angst die Ansteckung sehr erleichtert, und solche Personen, die eine Ansteckung sehr fürchten, am häufigsten davon ergriffen werden.

e) Endlich kann man auch die Anwendung des *Vitrioläthers* auf eingeklemmte Brüche hie-

her rechnen, wo er durch sein schnelles Verdampfen eine starke Kälte erregt, welche als allgemeines gleichförmiges zusammenziehendes Mittel das Zurücktreten des Bruchs befördert; doch ist hier nicht sowohl der Dampf selbst als vielmehr seine Folge, die künstliche Kälte der Zweck seiner Anwendung. Vielleicht würde diese künstliche Kälte auch gegen Phrenitis, gegen passive Entzündung und Erschlaffung der Gehirnhäute und Gefäße nach Kopfverletzung als kühlend, reprimirend, stärkender Umschlag nützlich seyn. Noch kräftiger wirkt eine Zusammensetzung von Kochsalzsaure und schwefelsauren Aether, als welche sich augenblicklich in Dämpfe auflöst und dadurch eine so starke Kälte erregt, daß Quecksilber gefriert und schwefelsaures Gas verdichtet wird.

3. Die feine luftähnliche Gestalt der Dämpfe macht sie geschickt in die feinsten Gefäße einzudringen und ihre Arzneikräfte auszuüben; daher lassen sich von ihrer Anwendung allerdings recht wirksame Heilkräfte erwarten. Man läßt sie entweder unmittelbar an den leidenden Theil gehen (z. B. auf Rheumatismen, Anchyloses, zur Eröffnung der Milchausführenden Gefäße der

der Brüste, zum Einathmen bei catarrhalischen Stöckungen oder bei zögerndem Auswurfe in Brustentzündungen); oder man fängt sie mit wollenen Tüchern auf, (welches besonders nur bei trocknen Dämpfen Statt findet) und reibt damit den kranken Theil, oder braucht sie nur als trockenen Umschlag; in welchem Falle sie immer aufs Neue durchräuchert werden müssen, so oft sich der Geruch verliert.

4. Man verschreibt die Dämpfe nicht unmittelbar, sondern nur die Species oder Ingredienzien dazu, aus welchen sie entwickelt werden, indem man diese Substanzen entweder auf glühende Kohlen streut (z. B. Räucherpulver); oder sie in Gestalt von *Kräutersäckchen* anwendet; oder sie mit Wasser, Wein, Bier, Essig und andern Flüssigkeiten kochen oder infundiren und den Dampf des erhitzten Decocts oder Infusums an den leidenden Theil gehen läßt; oder indem man sie gelinde erwärmt, schmilzt oder auf heißgemachte Steine oder Eisenplatten gießt (z. B. Wachs, Harz, Essig); oder sie anzündet (z. B. Weingeistdampf gegen Rheumatismen).

5. *Amulette* sind jetzt nicht mehr gebräuchlich; von den *Kräutersäckchen* so wie von den  
Räu-

*Räucherpulvern*, welche blos zum Wohlgeruch dienen, ist schon oben (2. und 3. Kap.) gehandelt worden; hier kann also blos von den Räucherungen, welche in therapeutischer Absicht verordnet werden und von den feuchten Dämpfen oder Dampfbädern die Rede seyn.

6. Ueber die *Dose*, in welcher man die Dämpfe anwendet, läßt sich nichts Allgemeines und Genaueres bestimmen. Zum Einathmen und Räuchern schadhafter Theile läßt man sie einige mal täglich  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde lang appliciren; zum Wohlgeruch so viel und so oft als zur Erhaltung eines angenehmen Geruchs nöthig ist; zur Verhütung ansteckender und pestartiger Krankheiten so viel und so oft, daß alles in den Zimmern, Schiffen, Waaren etc. immer in eine Atmosphäre des Dampfes gehüllt ist, daß der Geruch sich gar nicht zu verlieren oder matt zu werden scheint; zur Erweckung von Scheintodten hält man die ausdünstende Masse zum öftern einige Secunden lang vor die Nase, bis er sich ermuntert.

Neun und dreißigstes Kapitel.

Von den trockenen Dämpfen oder Räucherungen insbesondere.

I. Die *Bestandtheile* dazu müssen von der Art seyn, wie bei gewöhnlichen Räucherpulvern, nämlich so, daß sie beim Verbrennen einen flüchtigen Geruch von sich geben und dadurch ihre Fähigkeit zur Hervorbereitung wirksamer Dämpfe beweisen, z. B.

a) Allerlei *Harze* und *Gummata* auch *Salze*, als: Wachs, Weihrauch, Pech, Terpentin, Mastix, Benzoe, Storax, Myrrhen; auch Schwefel, Schiefspulver, Salpeter, Zinnober, Bernstein.

b) Mancherlei andere *Vegetabilien*, als Herba, Lignum und Baccae Juniperi, Lignum Guajaci, Ꝟ. Abrotani, Rad. Calami, Flor. Rosarum, Fichten- oder Tannenäpfel, Beyfuß, Cort. Cascarillae u. a. m.

Ein bestimmtes *Verhältniß* der Ingredienzien zu einander läßt sich nicht angeben; man wählt ohngefähr von den gelindern einheimischen, wohlfeilern das meiste, von den kräftigern,